

2021/2/4: ASIEN/PAZIFIK

WESTLICHE GEGENSTRATEGIEN IM ASIATISCH-PAZIFISCHEN RAUM

Die immer weiter ausgreifenden Machtprojektionen Chinas im globalen Maßstab veranlassen die USA und ihre Verbündeten zu umfassenden und effizienten Gegenstrategien, insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum. Handlungsrichtlinien westlicher Eindämmungsstrategien gegenüber der damaligen Sowjetunion im Ost-West-Konflikt nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges können heute gewissermaßen als Blaupause herhalten, um sich den aktuellen Bedrohungen und Herausforderungen entschieden entgegen zu können.

In der modernen Welt globalisierter Volkswirtschaften und vernetzter Gesellschaften geht es in Politik und Geostrategie nicht mehr um klassische militärische Konflikte zwischen Großmächten. Dies galt insbesondere zwischen 1947 und 1989 während des Kalten Krieges, die die USA mit der damaligen Sowjetunion auf den Meeren einen Stellungsriegel ausfochten. Die Lektionen, die im Laufe dieser 44-Jahre „Schachpartie“ gelernt wurden - manchmal mit Raketen in regionalen Stellvertreterkonflikten, aber häufiger durch militärische Manöver - die Positionierung militärischer Machtmittel - können heute gut angewandt werden, da sich die USA zunehmend mit dem zur Grc erstarkten China in einem globalen Ringen um Vorherrschaft befinden.

In einer [Ansprache vor dem US-Kongress 1947](#) verkündete Präsident Harry S. Truman die Entschlossenheit der USA, die Ausbreitung des Kommunismus in Kontinentaleuropa (die als Truman-Doktrin bekannt wurde) zu verhindern. Zu diesem Zweck wurde im April 1948 die 6. Flotte, die ständige Präsenz der US-Navy in Europa, geschaffen. Im Jahr 1952 waren an „Mainbrace“, der ersten großen NATO-Militärübung im Nordatlantik, mehr als 100 Kriegsschiffe von neun Verbündeten beteiligt. Die Botschaft an die UdSSR war klar: Die NATO würde den Nordatlantik vor einem Eindringen sowjetischer Kräfte mit allen Mitteln zu verteidigen. Es folgte das NATO-Marinemanöver im Jahr 1952, bei dem 170 Kriegsschiffe im östlichen Mittelmeer involviert waren. 1958 ließ US-Präsident Dwight D. Eisenhower z. B. die Stabilisierung des Landes Marinesoldaten im Libanon anlanden. In den 1960er-Jahren herrschte unter westlichen Politikern und Militärs ein Konsens darüber: Der Warschauer Pakt - eine gemeinsame Verteidigungsorganisation, die sich aus der Sowjetunion, Albanien, Bulgarien, Tschechoslowakei, Ostdeutschland, Ungarn, Polen und Rumänien zusammensetzte - verfügte über eine überlegene Landstreitmacht, die die NATO auf See weiterhin dominierend bleiben würde. Um die Landüberlegenheit des Warschauer Paktes zu bekämpfen, verlagerte die NATO-Doktrin den Schwerpunkt auf nukleare Vergeltungsmaßnahmen, um jede Invasion unter sowjetischer Führung zu verzögern und aufzuhalten. [1]

Ein Vergleich zwischen der sowjetischen Flotte und der chinesischen Marine zeigt viele taktische und kompositorische Ähnlichkeiten. Die sowjetische Marine des Kalten Krieges als auch die chinesische Flotte von heute forcierten und forcieren Seeverweigerungsstrategien, die sich auf die Bekämpfung feindlicher Flugzeugträger-Gruppen und die Unterbrechung der Nachschubbemühungen konzentrieren.

Um die Machtprojektionen Chinas im asiatisch-pazifischen Raum effizient einzudämmen, braucht es eine gemeinsame Abschreckung unter Führung der USA mitsamt ihren pro-westlichen Anrainerländern und Partnern. Dazu gehört eine effektive militärisch-diplomatische Vorwärtsverteidigung samt vorgelagerten Stützpunkten.

Rim of the Pacific (RimPac) ist ein zweijährlich abgehaltenes multinationales Militärmanöver jeweils im Juni oder Juli um Honolulu. Die Übung wird durchgeführt und geplant von der US-Pacific Fleet, einem Teil der US-Navy. Neben den Anrainerstaaten des Pazifiks, Marine Corps, der US-Coast Guard, der US-National Guard ist außerdem noch die Royal Navy eingeladen, daran teilzunehmen.

Während **RimPac 2018** war der Kommandant der chilenischen Marinestreitkräfte, Pablo Niemann, Kommandeur der maritimen Koalition. Zudem waren die chilenische Fregatte „Almirante Lynch“, ein Verband des chilenischen Marine Corps und eine Gruppe von Offizieren der Kommando- und Kontrollorganisation der Übung angehört, mit dabei. Chile und andere Marineverbände im Pazifik nehmen an diesen Übungen wie UNITAS, Kakadu, Malabar und Teamwork South teil, aber RimPac ist einzigartig in seiner Komplexität, der Anzahl der teilnehmenden Länder und seiner fast 40-jährigen Geschichte, was es zum wichtigsten Marinemanöver der Region macht. Darüber hinaus bietet RimPac den teilnehmenden Marineeinheiten die einzigartige Möglichkeit, als multinationale Seestreitmacht zu trainieren und zu operieren, um eine stabile Pazifikregion mit sicheren und offenen Seewegen zu gewährleisten.

Was RimPac 2018 betraf, so hatte die US-Navy die chinesische Marine wegen der Ereignisse im Südchinesischen Meer ausgeladet steigende ökonomisch-politische Einfluss Chinas ist auch am südamerikanischen Kontinent zu spüren. Länder wie Chile, Peru oder Mexiko exportieren Rohstoffe nach China und in andere asiatische Staaten. [2]

Was würde passieren, wenn die Straße von Malakka oder andere relevante maritime Engstellen wegen erhöhter Spannungen zwischen den Großmächten USA und China geschlossen würden?

Regionale nationale Marineverbände haben zwar enge Bindungen an die USA, aber in vielen Fällen zahlt China hohe Summen an den betreffenden Ländern - und wer zahlt, schafft an. [3]

Um diese kritischen Meerengen für den internationalen Seeverkehr offen zu halten, braucht es die Kooperation der pro-westlichen Anrainerstaaten und ihrer Flottenverbände, um mögliche maritime Blockaden im Großraum durch China zu verhindern bzw. zu beenden.

RimPac könnte ein Lehrbeispiel dafür sein, wie die Logistik, die Ausbildung und die Koordination zur Aufstellung einer westlich-orientierten multinationalen Seestreitkraft lanciert werden können. Neben der gemeinsamen Patrouille der Straße von Malakka und Singapur könnte eine neue südpazifische Allianz für Seepatrouillen entstehen, um weitere chinesische Machtprojektionen im Großraum möglichst einzudämmen.

Globale Konkurrenten wie China oder auch das wiedererstarkte Russland stellen die bisherige US-Dominanz aktiv und aggressiv in Frage. Die Reichweite, der Umfang und die Ausgereiftheit der gegnerischen Antizugangs- und Gebietsverweigerungswaffen machen große maritime Formationen und stationäre Einrichtungen zu äußerst verwundbaren und anfälligen Zielen. Infolgedessen verfolgt unter anderem China nun Konzepte einer aufgeteilten Feuerkraft durch eine integrierte maritime Verteidigung. Die neue Rolle des US-Marine Corps bei der Unterstützung des Marinekommandanten in diesem sich entwickelnden und gefährlichen Bedrohungsumfeld wird im Konzept der Forward Base Operations (EABO) und der Abschreckung durch eine Verweigerungsstrategie der Kampfeinheiten an vorderster Front verankert. Das US-Marine Corps spielt künftig eine wesentlich bedeutendere Rolle bei der Unterstützung der maritimen Einsätze. [4]

Die USA bezeichnen Pekings Ansprüche im Südchinesischen Meer erstmals als illegal. Der damalige US-Außenminister Mike Pompeo meinte Mitte Juli 2020 dazu: „Die Ansprüche Pekings auf Offshore-Ressourcen im Südchinesischen Meer seien größtenteils unrechtmäßig, ebenso wie die Einschüchterungskampagne, um diese Ressourcen unter seine Kontrolle zu bringen.“

Zudem nahmen die gegenseitigen Spannungen und Vorwürfe in Bezug auf die Hongkong-Politik Chinas zu.

Auch die neue US-Administration von Präsident Joe Biden verfolgt einen harten außenpolitischen Kurs gegen China. Peking versucht zu kalmieren und fordert Washington dazu auf, vielmehr auf ein „kooperatives Miteinander“ hinzuarbeiten, anstatt das „Gegeneinander“ im Vordergrund zu stellen, das niemandem nütze.

Global Maritime Coalition 2.0 Die Weltmacht USA kann angesichts dieser doppelten Herausforderung nicht alleine die gesamten Kapazitäten stemmen, um ein effizientes und glaubwürdiges Abschreckungsdispositiv zu errichten. Dazu braucht es die intensive Zusammenarbeit pro-westlicher Staaten, Partner und Verbündeter überall auf der Erde. Ziel ist die Errichtung einer globalen maritimen Koalition 2.0 ([Global Maritime Coalition 2.0](#)) unter Führung Amerikas. Dafür sind voll integrierte interoperable maritime Kräfte westlicher Partnerländer notwendig. Neben den Kampfformationen müsse auch die umfassende Versorgung (von logistischer Unterstützung bis geheimdienstlicher Aufklärung) der gemeinsamen maritimen Streitkräfte sichergestellt werden.

Potenzielle beteiligte Alliierte in einer solchen globalen maritimen Koalition 2.0 sind im Kern vor allem Frankreich, Großbritannien, Spanien, Kanada, Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland. Die Flottenverbände dieser Staaten müssen am oberen Ende der modernen Kriegsführung agieren und vor allem mit den US-Flugzeugträgergruppen und den Expeditionseinsatzkräften Amerikas eine aktive Rolle bei vielen militärischen Missionen zur Bekämpfung des Feindes spielen. „Volle Interoperabilität“ ist letztlich das Schlüsselwort für eine schlagkräftige, global ausgerichtete, gemeinsame maritime westliche Koalition, um den veränderten geopolitischen Herausforderungen im abgebrochenen 21. Jahrhundert gewachsen zu sein.

Auch in der Ära des neuen US-Präsidenten Joe Biden dürfte sich an den zentralen Ecksteinen dieser Strategie wohl kaum etwas ändern.

Abgeschlossen: Anfa

Anmerkungen:

[1] Siehe dazu etwa: Jason Dudell, „FROZEN DRAGON - Applying the Lessons of the Cold War to the China Seas“. In: Naval Institute Proceedings 3/2020, S. 50-55.

[2] Clive Hamilton / Mareike Ohlberg, Die lautlose Eroberung – Wie China westliche Demokratien unterwandert und die Welt neu organisiert. Praeger 2020, 495 Seiten.
Vgl. Sarwar A. Kashmeri, [China's Grand Strategy: Weaving a New Silk Road to Global Primacy](#). Praeger 2019, 171 Seiten.

[3] Richard Kouyoumdjian Inglis, „REGIONAL NAVIES MUST TAKE RESPONSIBILITY FOR PACIFIC SECURITY“. In: Naval Institute Proceedings 3/2020, S. 56-59.

[4] Marc Riccio / William Grimball, „COMMAND AND CONTROL CONSIDERATIONS FOR EABO“. In: Marine Corps Gazette 4/2020: **Weiterführende LINKS:**

[Be Afraid? Be Very Afraid?—Why the United States Needs a Counterstrategy to China's Belt and Road Initiative](#)

[A DESIGN FOR MAINTAINING MARITIME SUPERIORITY](#)

[Rethinking U.S. Strategy in the Pacific Islands](#)

[The Indo-Pacific in US Strategy: Responding to Power Shifts](#)

[U.S.-China Competition for Global Influence](#)

[Defeating China's Fortress Fleet and A2/AD Strategy: Lessons for the United States and Her Allies](#)

[Geopolitics - CHINA US Focus](#)

[Revising U.S. Grand Strategy Toward China](#)

[Developing a U.S. Strategy for Dealing with China—Now and into the Future](#)

[A Smarter U.S. Strategy for China in Four Steps](#)

[America's Strategic Response to China's Military Modernization](#)

[US and China: edging towards a new type of cold war?](#)

[Why the U.S. Will Outcompete China](#)

[United States Strategic Approach to the People's Republic of China](#)

[Trumpplomacy: What's behind new US strategy on China? - BBC](#)

[U.S. Containment Policy towards China: Threats to Security in South Asia](#)

[The New Containment | Foreign Affairs](#)

The evolution of the U.S. Containment Policy in Asia. (1969)